

# Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Herausgeber: Dr. H. Schellenberg, Tagblatt-Miesbaden.  
Verlagsadresse: Frankfurt a. M. Nr. 140.

Öffentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsgeld:  
Vierteljährlich 1.50 Mark.  
Gefährdungsgeld: 3 Mark wöchentlich, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Berliner Adress: Berlin-Mitte, Postfach 100.

Bezugspreise: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Mark, für einen Monat 48 Mark, für ein halbes Jahr 120 Mark, für ein Jahr 240 Mark. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen besonderer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreise: Ein Blatt kostet 25 Pfennig, drei Blätter im Abonnement 70 Pfennig, sechs Blätter 1.20 Mark, zwölf Blätter 2.40 Mark, sechs Monate 12.00 Mark, ein Jahr 24.00 Mark. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine besondere Vereinbarung getroffen. — Bei der Abnahme von Anzeigen ist die Bezahlung im Voraus zu leisten. — Bei der Abnahme von Anzeigen ist die Bezahlung im Voraus zu leisten. — Bei der Abnahme von Anzeigen ist die Bezahlung im Voraus zu leisten.

Nr. 159.

Montag, 12. Juli 1937.

85. Jahrgang.

## Nehmen die Kämpfe in Nordchina Großformat an?

Japan entsendet Verstärkungen. — Die japanische Zivilbevölkerung zieht sich nach der Küste zurück. — Nächstes Angriffsziel: Kanyuan.

### Abbruch aller Verhandlungen.

Peiping, 12. Juli. (Zusammenfassung des Ostasien-Dienstes des D.N.S.) Die Lage in Nordchina gestaltet sich am Sonntag um Mitternacht folgendermaßen: Alle Unterhändler haben ihre Aufgabe niedergelegt, und die chinesischen Unterhändler haben ausdrücklich ihre Erklärung abgegeben, daß mit den Japanern eine Vereinbarung wegen der Zurückführung der Truppen getroffen sei. Als Grund wird von chinesischer Seite angegeben, das Oberkommando der japanischen Truppen in Nordchina in Peking habe den Befehl erhalten, alle Verhandlungen abzubrechen und die militärische Macht voll einzusetzen.

Um Kuangshien und Huangtupo an der Tientsin-Bahn hinter Peking sind die Kämpfe in vollem Gange. Das Angriffsziel der japanischen Truppen scheint das chinesische Militärlager und der Hauptort Kanyuan zu sein. Die Bevölkerung von Peking hat sich jetzt der Küste bewahrt.

Wie gleichzeitig bekannt wird, soll das japanische Generalgouvernement in Tientsin der japanischen Zivilbevölkerung Nordchinas den Befehl gegeben haben, sich nach der Küste zurückzuziehen.

Der Vorkämpfer des Sui-Ping-Krates, General Sunghuan, traf am Sonntagabend in Tientsin ein.

### Politische Hochspannung in Tokio.

Tokio, 11. Juli. (Zusammenfassung des Ostasien-Dienstes des D.N.S.) Am Sonntag fand in Tokio eine von der gesamten Bevölkerung mit größter Spannung erwartete Sonder-Sitzung des Kabinetts statt, die die letzten Ereignisse in China zum Gegenstand hatte.

## Der Faustkampf von Marseille.

Kampf auf dem Sozialdemokratischen Parteikongress.

Marseille, 12. Juli. (Zusammenfassung.) In der Sonntagabend-Sitzung des Sozialdemokratischen Parteikongresses in Marseille, der am Samstag zusammentrat, kam es zu einer äußerst lebhaften Aussprache anlässlich der Debatte über die in Zukunft zu führende allgemeine Politik der Partei. Der zum linksradikalen Flügel gehörende Abgeordnete Biondi behauptete gleich zu Beginn, der Kongress sei betrogen worden, weil die Zahl der Abgeordneten, die Anhänger Blums und Faures seien, ungenügend sei. Er behauptete, daß die Partei in der Zukunft eine radikale Umwandlung erfahren werde. Dieser Vorwurf wurde von einem großen Teil der Kongress-Abgeordneten mit schreieudem Beifall aufgenommen.

Es kam hierbei, wie das radikalsozialistische „Ouvrier“ be-

stand hatte. In der Sitzung wurde als wichtigste Maßnahme die Entsendung von Truppenverstärkungen aus Japan nach Nordchina beschloffen.

Gleichzeitig mit dem Kabinettsrat war der oberste Kriegsrat zu einer außerordentlichen Beratung zusammengetreten. Außerdem rief der Ministerpräsident die Vertreter der Parteien, des Oberhauses, der Finanzkreise und der Regierung zu einer Sonder-Sitzung zusammen, um über die praktische Durchführung aller Maßnahmen zu beraten, die sich im Zusammenhang mit der Verstärkung der Nordchina-Garnisonen und etwaiger bedeutender Entwürfen in China als notwendig erweisen könnten. Die erforderlichen Mittel für diese Maßnahmen wurden bereits vom Finanzministerium bereitgestellt.

Eine weitere bedeutende Maßnahme ist die Entsendung des Generalinspektors für das Militärziehungsweesen, Generalleutnant Katsumi, nach China anzuweisen, der nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister mit wichtigen Anweisungen im Auftrag Japans verlassen hat. Katsumi wurde zum Kommandeur der japanischen Garnisonen in Nordchina ernannt. Man vermutet allgemein, daß die Verstärkung Kailais verhängte Maßnahmen der japanischen Nordchina-Truppen zur Höhe haben wird. Angesichts der wachsenden japanischen Stimmung in China wird eine baldige friedliche Lösung des Konflikts für immer unwahrscheinlicher gehalten.

In der amtlichen Verhandlung über die Sonder-Sitzung des japanischen Kabinetts heißt es u. a.: Um den Frieden im Osten zu erhalten und in Zukunft ähnliche Vorfälle zu vermeiden, ist es erforderlich, daß sich China wegen seines ungeheuerlichen Vorgehens gegenüber Japan entschuldigt.

Nützlich, zwischen den feindlichen Brüdern der Zweiten Internationale zu Faustkämpfen und an mehreren Stellen des Kongresssaales glaubte man, einem Faustkampf beizuwohnen. Rufe wie „Proletariat“, „Sobozor“ erklangen allenthalben.

Von Blum bemühte sich, die Ordnung wieder herzustellen, aber es kam auf Mißtrauen verhängte heiser. Er forderte die Streikenden immer wieder auf, die Sitzung nicht in einen allgemeinen Standal ausarten zu lassen. Nach langem Hin und Her trat schließlich die Ruhe im Kongresssaal wieder ein, und nach kurzen Worten des Vorsitzenden des Tages Vincent-Auriol das Wort, um seine Finanzpolitik zu verteidigen. Vincent-Auriol bezeichnete am Schluß seiner Rede, die Finanzmaßnahmen Kailais als notwendig und unerlässlich. Seine Ausführungen wurden, abgesehen vom linken Flügel, mit Beifall aufgenommen.

Die Aussprache wird am Montag fortgesetzt.

## Blid üben Sonntag.

Kz. Das bedeutendste Ereignis, das das Wochenende für uns in Deutschland brachte, ist zweifellos der Abschluß des deutsch-französischen Handelsabkommens. In dem amtlichen Pariser Pressecommuniqué wird das Abkommen als der Beginn einer „neuen Periode freundschaftlichen und nützlichen wirtschaftlichen Verkehrs zwischen beiden Ländern“ bezeichnet, und Reichsminister Dr. Brüning selbst nennt den Vertrag in seinem Telegramm an den französischen Handelsminister „einen entscheidenden Schritt“. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß ein Austausch von französischem Eisen gegen deutschen Koks vorgezogen ist. Auch die Folgeinfuhr aus den französischen Kolonien wird erhöht. Damit ist eine bessere Versorgung der deutschen Wirtschaft mit lebenswichtigen Rohstoffen erreicht. Der deutsche Standpunkt, daß Zinsentzählungen und Tilgungen nur durch Einfuhrüberläufe gedeckt werden können, hat sich in dem Abkommen durchgesetzt. Die Zinsentzählungen für Young- und Dawes-Anleihe sollen in französischen Franken aus den Überflüssen der deutschen Einfuhr gedeckt werden. Im ganzen stellt das Abkommen ein erfolgreiches Ereignis dar, das hoffentlich, wie der deutsche Botschafter Graf Helldorf nach der Unterzeichnung ausführt, eine „Besserung und Aufhellung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich“ herbeiführen wird.

Nicht weniger erfreulich wie der Abschluß des Handelsabkommens mit Frankreich ist die Mitteilung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, daß die Zahl der Arbeitslosen im Juni auf 649 000 gesunken ist. Damit ist die unterste Grenze des Erwerbslosenbestandes nahezu erreicht, wenn man bedenkt, daß viele Erwerbslose nicht mehr voll einfügungsfähig sind und andere durch zeitliche Bindungen nicht überall verwendet werden können. Nachdem das Ziel der Reduktion der Arbeitslosigkeit auf 500 000 erreicht ist, wird die Reichsanstalt, wie Präsident Sturp bereits vor einiger Zeit ausführte, ihre Aufmerksamkeit darauf richten, für jeden Deutschen den richtigen Arbeitsplatz, auf dem er sein Können zur besten Ausnutzung bringen kann, zu finden. Um die deutsche Leistung auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung voll würdigen zu können, müssen wir die gerade jetzt aus Washington gemeldete Tatsache beachten, daß das reichliche Amerika bei einem erheblichen Außenhandel und einem Überfluß an Rohstoffen immer noch 8 Millionen Arbeitslose verzeichnen muß. Dabei ist die Einstellung von Arbeitskräften in der ersten Hälfte dieses Jahres in USA geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Beurteilung katholischer Priester in dem wirklich nicht romfeindlichen Österreich wird dem amerikanischen Kardinal Mundelein vielleicht zu denken gegeben haben. Wir erwarten nicht, daß der Kardinal öffentlich seine Meinung über die deutschen Prozesse kundgibt, denn letzten Endes ging es ihm ja nicht um Italiener, sondern um die Propaganda gegen den Nationalsozialismus. Innerhalb der Kirche ein solches Schicksal gefunden und vor die amerikanischen Gerichte gestellt wurde. Der Anklagegegenstand ist eine fatale Übereinkunft mit den deutschen Prozessen. Sollten es doch nicht Einzelfälle sein, die heute die Gerichte beschäftigen? Sollte es nicht doch im Spiel liegen? Das sind Fragen, die man in Rom zu überlegen hat. Deutschland schützt sich nur gegen Auswüchse.

Der deutsche Botschafter in Wien, Herr von Papen, hat sich anlässlich der Wiederkehr des 11. Juli in einem Artikel in sehr offener Weise über das deutsch-österreichische Abkommen ausgesprochen. Die Aus-

## Nur noch 649 000 Arbeitslose!

Weit unter dem tiefsten Stand des Vorjahres.

### Die Entwicklung des Arbeitseinkommens im Juni 1937.

Berlin, 11. Juli. Der Arbeitseinkommens hat sich im Juni nach der bereits günstigen Entwicklung der Vormonats noch erheblich weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung weiter um 128 000 abgenommen und mit 649 000 einen Stand erreicht, der damit unter dem tiefsten Stand des Vorjahres (1 035 000) liegt.

Bei Berücksichtigung des normalen Arbeitsplatzwechsels unter den 22 Millionen Arbeitseinkommensberührenden liegt die Arbeitslosenquote allmählich bei einer Städtetagsabrechnung über dem möglichen unteren Grenzwert.

Etwa die Hälfte des Bestandes an Arbeitslosen Ende Juni, nämlich 324 000, waren gekerkerte und angelernte Arbeiter. Von diesen Personenkreis waren nur 211 000 im Beruf voll einfügungsfähig und von diesen wieder nur 39 000 nicht durch wirtschaftliche oder Familienverhältnisse ortsgewunden; nur diese kommen für den zwischenberuflichen Ausgleich in Frage. Verteilt man die übrigen Zahlen der Einzelberufe auf die 345 Arbeitsamtsbezirke, so wird der Facharbeitermangel ohne weiteres ersichtlich. In dieser Lage des Arbeitseinkommens fallen den Arbeitsämtern neben der umfangreichen Vermittlungstätigkeit (rund 819 000 Vermittlungen im Mai 1937) und der Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte durch den zwischenberuflichen Ausgleich und sonstige Maßnahmen besonders verantwortliche und arbeitsreiche Aufgaben zu.

Von den Ende Juni noch vorhandenen 117 000 arbeitslosen Angestellten waren etwa 82 000 im Beruf voll einfügungsfähig, aber mehr als die Hälfte davon war durch Familienverhältnisse ortsgewunden. Trotzdem konnten in Auswertung der Anordnung zur Unterbringung der älteren Angestellten die Arbeitsämter bei der Vermittlung von über 40-jährigen Angestellten bereits beachtliche Erfolge verzeichnen.

Etwa ein Drittel (38 000) der noch vorhandenen Arbeitslosen entfielen auf Angelernte. Von ihnen waren

117 000 voll einfügungsfähig und nur 27 000 für den zwischenberuflichen Ausgleich geeignet.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten sank im Juni um 83 000 auf 352 000, die der anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen um 16 000 auf 75 000.

## Eden auf der Kompromißsuche.

Französisches Wochenende des englischen Außenministers. — Vorzeitige Rückreise nach London.

### Die französische Trohng.

ss. Berlin, 12. Juli. (Drohbericht unserer Berliner Abteilung.) Die zur Rettung der Räteinnahme in Gang gesetzte Aktion, die während des Wochenendes offenbar noch keine Ergebnisse gezeitigt. Man spricht allerdings von der Möglichkeit, daß der Räteinnahmestand bereits übermorgen zusammenzutreten wird. Sicher ist auch wohl, daß Eden sich bemühen wird, die Kompromißsuche zu beschleunigen. Dazu dürfte nicht unwesentlich das französische Ultimatum beigetragen haben. Die Franzosen haben nämlich, entgegen den ursprünglichen Erwartungen, ihre Drohung, die internationale Kontrolle an der Brenzengrenze stillzulegen, aufrecht erhalten. Sie haben der neuen Anklage dieses Ultimatums — die entsprechende Note soll der französische Botschafter in London heute überreichen — allerdings eine abmildernde Mitteilung folgen lassen, die betont, daß der Zweck dieses „Ultimatums“ vor allem sei, den Abschluß der Verhandlungen, mit denen Eden beauftragt ist, zu beschleunigen. Die italienische Presse meint zu diesem französischen Vorstoß, daß sich auch durch die Aufhebung der internationalen Kontrolle an der Brenzengrenze praktisch nicht allzuviel ändern lasse, da, wie wiederholt zahlmäßig dargelegt

wurde, der Schmuggel von Waffen und von Freiwilligen aus Frankreich nach Spanien blühe. Die römischen Zeitungen gehen aber noch weiter. Sie wollen vom Teil in dem französischen Ultimatum bereits eine enghaltige Entschiedenheit sehen. Die „Stampa“ schreibt dazu u. a., daß Italien sich die Handlungsfreiheit wieder nehmen müßte, wenn Frankreich die Politik der Räteinnahme endgültig zu Fall bringen würde. Italien würde dann dem nationalen Spanien Waffen liefern. Die französische Presse betont gegen über diesen italienischen Kommentaren, daß Frankreich nicht daran denke, die Politik der Räteinnahme aufzugeben. Jeweils aber hat das französische Ultimatum, das an innenpolitische Rücksichten zurückzuführen sein dürfte, die die Regierung Chautemps auf die Kommunisten und Sozialdemokraten glaubt nehmen zu müssen, die Situation nicht gerade erleichtert. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß Eden am getrigen Sonntag seine Fahrt nach der französischen Küste — er wollte in Deauville mit dem Pariser englischen Botschafter zusammenreffen — vorzeitig beenden, und auf Grund einer telefonischen Rückfrage mit London schleunig nach England zurückkehren mußte. Die Suche nach dem Kompromiß wird also heute fortgesetzt. Welches Ergebnis sie schließlich haben wird, bleibt zunächst abzuwarten.



landspolitischer, die, wie Papen sich ausdrückte, den Streit zwischen Deutschland und Österreich als Bestandteil ihrer europäischen Gleichgewichtspolitik betrachteten, werden mit einigem Misbehagen feststellen, daß der deutsche Völkshafter ohne Umschweife die immer noch nicht vollendete völlige innenpolitische Ausreifung jagt. Gerade auf diesem Gebiet hat das Ausland, das der innigen Gestaltung der Beziehungen zwischen Berlin und Wien abhold ist, immer wieder Stoff zu unkontrollierbaren Gerüchten und Behauptungen gefunden. Für eine derartige Lügenmacherei ist ein gewisses Halbdunkel nötig, das der deutsche Völkshafter gründlich aufgehellt hat. Von Papen wies darauf hin, daß der Gegensatz zwischen Berlin und Wien historisch so tief wurzelt, daß nur Allwissen glauben können, die Meinungsverschiedenheiten liegen sich so schnell auszuräumen. Doch der Wille, die volle deutsche Einheit herzustellen, unermindert hart geblieben ist, zeigen die eben abgeschlossenen deutsch-österreichischen Besprechungen. Berlin erkennt die große deutsche Mission Österreichs an und legt den entscheidenden Wert auf die Gemeinsamkeit des Handels in allen Fragen, die die Geltung des Gesamtdeutschums betreffen. Ob Österreich sich einmal dem Reich anschließen wird, das ist dagegen eine Angelegenheit zweiten Ranges, über die die Zukunft entscheidet.

Die Lage des deutschen Volkes in den Grenzgebieten ist schwer und das Schicksal der deutschen Minderheiten so hart, daß schon aus diesem Grund die Einigkeit der beiden deutschen Staaten unbedingt nötig ist. Nur die Autorität des Reiches und des kaiserlich erlassenen Deutschums vor unsere Minderheiten vor dem Schrecken bewahren können. In Polen ist wieder ein Schicksal gegen drei Volksdeutsche gefällt worden. Ein Mitglied der Jungdeutschen Partei, das sich von einer Verurteilung kommend, auf dem Heimweg befand, wurde von sechs Polen überfallen. Zwei Kameraden kamen dem Überfallenen zu Hilfe. Bei diesem Mordanschlag der drei Deutschen wurde ein polnischer Angreifer so schwer verletzt, daß er starb. Man sollte nun denken, daß das Gericht den Überfallenen seinen Schutz angedeihen ließe. Aber weit gefehlt! Die Wegelagerer bleiben straffrei, während die Deutschen Gefängnisstrafen von 10 Monaten bis zu drei Jahren erhalten. Für eine derartige Justiz, die sich zum Antzement eines Volkes gegen alles Deutsche machen läßt, fehlt uns jedes Verständnis. Leider hat man in Warschau bisher die für das polnische Ansehen obtrügliche Treiben keinen Einhalt geboten.

Die deutschen Minderheiten lassen sich jedoch durch all diese Terrorakte ihrem Volkstum nicht entfremden. Sie sind zu jedem Opfer bereit. Das zeigte auch wieder die große internationale Kampagne in Lausanne. Im Kampf um den Erhalt der deutschen Volksdeutschen sprach die trotz des fremden Regens zu der Schlusstagung der Subkommissionen Tausende erschienen waren. Denke man sich, was es für ein Volk heißt, wenn ein Volk über Interessen gegen seine Gemeinschaft verzichtet. Es ist aber eine Komödie, wenn selbst in diesen Interessengemeinschaften die Uneinigkeit so groß ist, daß sie, wie auf dem Parteitag der französischen Sozialisten in Marseille, in einem regelrechten Massenauflauf zum Ausdruck kommt. Wir lassen kein Volk seine politische Form. Die Schrecken auf der Demokratie und den Parlamentarismus, die wir aus Paris und London zu hören gewohnt sind, gleichen ohne Einbruch auf uns. Wir müssen nur ein wenig lächeln, wenn die gleichen demokratischen Metropolen zu ihren Lebgegnissen so eindrucksvolle Illustrationen liefern.

Es ist schon bedauerlich, wenn ein Volk über Interessen gegen seine Gemeinschaft verzichtet. Es ist aber eine Komödie, wenn selbst in diesen Interessengemeinschaften die Uneinigkeit so groß ist, daß sie, wie auf dem Parteitag der französischen Sozialisten in Marseille, in einem regelrechten Massenauflauf zum Ausdruck kommt. Wir lassen kein Volk seine politische Form. Die Schrecken auf der Demokratie und den Parlamentarismus, die wir aus Paris und London zu hören gewohnt sind, gleichen ohne Einbruch auf uns. Wir müssen nur ein wenig lächeln, wenn die gleichen demokratischen Metropolen zu ihren Lebgegnissen so eindrucksvolle Illustrationen liefern.

In Nordchina hat sich die Situation über das Wochenende außerordentlich verschärft. Die Tragweite der Maßnahmen, die Tokio befohlen hat, läßt sich noch nicht völlig übersehen. Man weiß noch nicht, ob Japan die Kompromißlösung in Nordchina, die in den letzten Jahren zu dauernden Streitigkeiten Anlaß gab, liquidieren und einen zweiten, unter japanischer Oberhoheit stehenden, Völkchenstaat schaffen will. Vorläufig läßt sich nur sagen, daß die Kämpfe weitergehen und daß die japanische Herrschaft aufeinander aufbauende Operationen plant. Während der Sprecher des Auswärtigen Amtes in Tokio die Kämpfe als Zwischenfall, örtlicher Natur bezeichnet und von Verhandlungen spricht, heißt das Kriegsministerium, daß die Gerüchte, wonach erfolgreiche Einigungsverhandlungen geführt würden, unzutreffend seien. Tatsache ist dagegen, daß die Vorkämpfer der chinesischen Honan-Armee mit den japanischen Truppen bereits in Gefechtskämpfe stehen.

#### Umfangsbegrenzung für italienische Zeitungen.

Rom, 12. Juli. (Funfmedien.) Nach einer amtlichen Mitteilung dürfen die italienischen Zeitungen, von Mitte Juli ab bis auf weiteres mit nicht mehr als 8 Seiten erscheinen. Die einkaufende Maßnahme wird mit der Bekanntheit der Zellulose und mit ihrem hohen Preise begründet.



#### Kardinalstaatssekretär Pacelli in Paris.

Kardinalstaatssekretär Pacelli traf auf der Fahrt zum Eucharistischen Kongress in Lüttich in Paris ein, wo er von Außenminister Delbos auf dem Bahnhof empfangen wurde. Ganz links Kardinalstaatssekretär Pacelli, neben ihm Außenminister Delbos und der Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, während des Abspielens der französischen Nationalhymne. (Scherl)

Wagenborg-M.

#### Ein bedeutsamer Fortschritt.

## Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich.

„Neue Periode freundschaftlichen und nützlichen wirtschaftlichen Verkehrs.“

#### Abschluss nach monatelangen Verhandlungen.

Paris, 10. Juli. In dem amtlichen Presse-Kommuniqué über die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommens heißt es u. a.:

Am 10. Juli 1937 mittags 12 Uhr ist im Quai d'Orsay in Paris das neue Vertragswerk über die künftige Regelung der wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet worden, das den Abschluss monatelanger Verhandlungen von den beiden Regierungen in Berlin und Paris darstellt. Auf deutscher Seite unterzeichnete der deutsche Völkshafter in Paris Graf Welczel und der Vertreter der deutschen Botschaftsdelegation Reichsminister Dr. Hemmen, vom Auswärtigen Amt, auf französischer Seite der französische Außenminister Delbos, der neue Handelsminister Chapal und der Direktor für Handelsfragen Ferns Alphonse.

Die neuen Abkommen treten am 1. August in Kraft und sind auf zwei Jahre abgeschlossen. Sie treten an die Stelle der alten Waren- und Zahlungsabkommen vom Jahre 1934, die sich befristet seit dem 1. August 1935 in Liquidation befinden. So ist genau nach zwei Jahren also nunmehr der sechste einseitige Vertrag durch ein Vertragspaar ersetzt worden, von dem die beiden Regierungen in Berlin und Paris darstellt. Auf deutscher Seite unterzeichnete der deutsche Völkshafter in Paris Graf Welczel und der Vertreter der deutschen Botschaftsdelegation Reichsminister Dr. Hemmen, vom Auswärtigen Amt, auf französischer Seite der französische Außenminister Delbos, der neue Handelsminister Chapal und der Direktor für Handelsfragen Ferns Alphonse.

Die neuen Abkommen treten am 1. August in Kraft und sind auf zwei Jahre abgeschlossen. Sie treten an die Stelle der alten Waren- und Zahlungsabkommen vom Jahre 1934, die sich befristet seit dem 1. August 1935 in Liquidation befinden. So ist genau nach zwei Jahren also nunmehr der sechste einseitige Vertrag durch ein Vertragspaar ersetzt worden, von dem die beiden Regierungen in Berlin und Paris darstellt. Auf deutscher Seite unterzeichnete der deutsche Völkshafter in Paris Graf Welczel und der Vertreter der deutschen Botschaftsdelegation Reichsminister Dr. Hemmen, vom Auswärtigen Amt, auf französischer Seite der französische Außenminister Delbos, der neue Handelsminister Chapal und der Direktor für Handelsfragen Ferns Alphonse.

Im Rahmen des Warenabkommens kommt der in beiden Teilen befindliche Artikel der gegenseitigen Handelsförderung über einen gegenseitigen Austausch von Handelsreisenden und Besuchsreisen zwischen Deutschland und Frankreich zu Stande. Es enthält ferner die Kontingente für die deutsche Ausfuhr nach Frankreich, die eine der Aufgaben des Jahres 1934, also vor der Liquidation, wieder herstellen. Was demgegenüber die deutsche Einfuhr aus Frankreich anlangt, so konnte der Bezug insbesondere von Rohstoffen aus Frankreich in bedeutendem Umfang gesichert werden, wobei gleichzeitig Gewähr dafür getroffen ist, daß auch die französischen Ausfuhrimporte in ihrer Gesamtheit gebührend berücksichtigt werden.

Im Rahmen des Zahlungsabkommens wird an Stelle der bisherigen Regelung des beiderseitigen Warenaustausches die Barzahlung nach beiden Richtungen wieder in Dienst gestellt, so daß künftig die Einnahmen der deutschen Ausfuhr nach Frankreich im vollen Umfang in Devisen der Reichsbank anfallen. Aus den Abschüssen der deutschen Einfuhr werden ferner die Zinsen und Zinsen-Zinsen nach Frankreich in französischen und deutschen Reichsmark an Frankreich zu zahlen werden. Aus der deutschen Einfuhr nach Frankreich werden ferner die Zinsen und Zinsen-Zinsen nach Frankreich in französischen und deutschen Reichsmark an Frankreich zu zahlen werden. Aus der deutschen Einfuhr nach Frankreich werden ferner die Zinsen und Zinsen-Zinsen nach Frankreich in französischen und deutschen Reichsmark an Frankreich zu zahlen werden.

Die Beziehungen Deutschlands zu den französischen Kolonien und Mandaten sind gleichfalls auf der Basis der gegenseitigen Handelsförderung geregelt und damit zugleich die Entwicklung von Kompensationsgeschäften gegeben.

Besonders wichtig ist, daß künftig die Einfuhr und Niederlassung deutscher Firmenvertreter unbehindert erfolgen kann, daß für die jetzt in Frankreich anliegenden deutschen kaufmännischen Angestellten die Einfuhr, Niederlassung und Arbeitslaubnis gesichert und für eine weitere Zulassung solcher Personen im Rahmen eines Wiederaufbaus der Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder eine besonders erleichterte Regelung getroffen worden ist.

Die Durchführung der neuen Abkommen wird durch einen beiderseitigen Regierungsausschuss überwacht werden, in welchem die beiden Regierungen die beiderseitigen Interessen in deren Reich auf deutscher Seite Reichsminister Dr. Hemmen, auf französischer Seite Direktor Alphonse berufen werden.

#### Ansprachen Chapals und Welczels.

Paris, 10. Juli. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommens gab der französische Handelsminister Chapal in den Räumen seines Ministeriums ein Frühstück. Handelsminister Chapal begrüßte die Gäste im Namen der französischen Regierung und unterzeichnete in seiner Ansprache die Bedeutung des Vertragswerkes, das nicht nur einen Handelsvertrag darstellt, sondern ein ganzes System zur Regelung der gesamten Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

ziehungen beider Länder. Er sprach beiden Abordnungen seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und gab zum Schluss der Hoffnung Ausdruck, daß die heute unterzeichneten Abkommen den Ausgangspunkt für den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen und für eine Annäherung auch auf anderen Gebieten bilden mögen.

Sodann hielt Graf Welczel eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Aufgabe, die unsere beiden Delegationen zu bewältigen hatten, war nicht leicht. Alle hier Anwesenden werden mit gewissem Verständnis, daß mit den Verhandlungen über den deutsch-französischen Warenaustausch ganz besonders schwierige und eigentlich noch ganz außerhalb der gewöhnlichen Verhandlungen über den Warenaustausch liegende Probleme verbunden waren. Die Unterhändler haben sich bemüht, diesen Problemen mit ruhiger Sachlichkeit und dem brennenden und vielfachen Wunsch nach einer gerechten Lösung zu begegnen. Trotzdem ist es dank der Unstimmigkeit und der Tatkraft der beiden Vorstehenden der Delegationen gelungen, zu einem glücklichen Ende zu kommen.

Wie Sie, Herr Minister, so erhoffe auch ich von dem neuen Abkommen eine Besserung und Festigung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Das Abkommen kann, indem die gegenseitige wirtschaftliche Zusammenarbeit, den Grundstein für eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit bilden und drüber der Grenze bedeuten. Werden unsere Hoffnungen erfüllt, daß das Abkommen sich nicht nur zum Nutzen eines der beiden Vertragsparteien, sondern zum Nutzen unserer beiden Länder sich auswirken werde, dann haben wir darin die beste Grundlage geschaffen, den Wunsch unserer beiden Völker entsprechend auf eine Besserung und Festigung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich einzuleiten.

#### Telegrammwechsel zwischen Dr. Schacht und dem französischen Handelsminister.

Paris, 11. Juli. Reichsminister Dr. Schacht und der französische Handelsminister Chapal haben anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommens folgende Telegramme gewechselt:

Schacht an Chapal: „Gelegentlich der Unterzeichnung der deutsch-französischen Abkommen über den Warenaustausch und die Handelsbeziehungen, über die ich mit Ihrem Vorgänger verhandelt habe, bedauere ich lebhaft, mich nicht nach Paris begeben zu können, um die Abkommen zu unterzeichnen. Ich betrachte den neuen Vertrag als einen entscheidenden Schritt zu einer glücklichen und nützlichen Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Diese Abkommen bilden eine Grundlage für eine vertrauensvolle wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. In diesem Sinne begrüße ich Sie und hoffe, daß die beiden Regierungen zum glücklichen Ausgang dieser Verhandlungen.“

Chapal an Schacht: „Wir wären glücklich gewesen, Sie wieder in Paris zu sehen, um mit dem Außenminister und mir die deutsch-französischen Wirtschaftsabkommen zu unterzeichnen. Aber wir begreifen, daß Ihre hohen Amt und Aufgaben es Ihnen nicht erlaubt haben, aufs neue nach Paris zu kommen. Mein Wunsch bezieht sich auf diese Abkommen, als ein wirksames Mittel zur Förderung des Warenaustausches zwischen unseren beiden Ländern, um die Schwierigkeiten zum Verschwinden zu bringen, die zu verschiedenen Malen unsere Handelsbeziehungen beeinträchtigt haben. Indem ich Sie begrüße, beglückwünsche ich mich zu diesem Zeichen der Verständigung und des Vertrauens, das zwischen unseren beiden Regierungen auf diese Weise hergestellt worden ist.“

#### Die Verwundeten der „Deutschland“ danken für die herzliche Anteilnahme der Nation.

Berlin, 10. Juli. Fast täglich laufen im Militärhospital von Gibraltir aus allen Teilen Deutschlands von klein und groß an unsere in diesem Lazarett in Pflege befindlichen Verwundeten Zeitungen, Bücher, Lebensmittel und Briefe ein, worin die innere Verbundenheit und herzliche Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes an dem Schicksal unserer durch den heimtückischen Fliegerüberfall verwundeten Soldaten des kaiserlichen „Deutschland“ zum Ausdruck kommt. So den Verletzten, die sich jetzt alle auf dem Wege der Besserung befinden, es nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken, bitten wir, diesem Wege ihren tiefempfindenden Dank der Öffentlichkeit zu übermitteln.

#### Polen und Moskau.

Lager der nationalen Einigung in der antikomunistischen Front.

Warschau, 12. Juli. (Funfmedien.) General Galica, der Leiter des kaiserlichen Sektors innerhalb des Lagers der nationalen Einigung, nahm auf einer Tagung in Warschau scharf gegen Geheimorganisationen und -verbände Stellung, die in politischer, wirtschaftlicher und sozialer, ja sogar in religiöser Hinsicht Einfluß zu gewinnen suchen. An erster Stelle reihe hier als Gegner Polens der Kommunismus in allen seinen Formen und Erscheinungen. Nicht nur der Staat, sondern auch die gesamte Bevölkerung müsse gegen die kommunistische Gefahr kämpfen.

General Galica hat das rechtsradikale „ABC“, aus den Ausführungen des Generals Galica geht hervor, daß das Lager der nationalen Einigung nicht nur den Kampf gegen den Kommunismus, sondern auch gegen die Freimaurerei aufnehmen entschlossen sei. Diese Aktion, soll heißt das Blatt, werde die Popularität des Lagers zweifelslos vergrößern.

Hauptredakteur: Fritz Schaefer.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Heinz Kuhn. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts. 6. Schellbergstr. 10, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“.

Dr. phil. Walter Schellberg und Verlagsdirektor Heinz Pöhl.



# Die deutsche Mission Österreichs.

„Der 11. Juli eine Etappe im deutschen und europäischen Sinne.“

von Papen über Sinn und Wert  
des Juli-Abkommens.

Wien, 11. Juli. Der deutsche Botschafter von Papen schreibt in einem Artikel „Zum 11. Juli“, d. h. zum Jahrestag des deutsch-österreichischen Abkommens, u. a.: Die durch das Juli-Abkommen erreichte Klärung der außenpolitischen Lage in einem der wichtigsten Teile Europas hat sich als von hohem Wert erwiesen. Nicht nur, daß unsere Beziehungen zu den Römisch-Protokoll-Mächten wesentlich ausgebaut und die wertvolle deutsch-italienische Zusammenarbeit neu fundiert werden konnte.

Die Beseitigung der Spannungen ist in hohem Maße auch der wirtschaftlichen Gesundung und damit der inneren Konsolidierung Österreichs zugute gekommen. Immer hat die österreichische Regierung die außenpolitischen Wege des Reiches mit Sympathie begleitet. Gegenüber dieser außenpolitischen Aktivität des Abkommens haben die Rückwirkungen auf die deutsch-österreichische innerpolitischen Lage nicht das gleiche befriedigende Ergebnis gebracht. Es wäre leicht, das leugnen zu wollen. Aber es ist richtig festzustellen, daß, zugleich auch den letzten Willen in diplomatischen, hier eine Abwägung einzeln zu lassen.

Im übrigen können nur Ignoranten, denen die tiefe Volksmoral des Werdeganges fremdbedeutender Geschehnisse nicht geläufig ist, erwarten haben, daß 12 Monate die Lösung einer Frage bringen könnten, um die die Generationen bemüht und mit ihren besten Kräften versetzt haben.

Während Frankreich und England vor Jahrhunderten ihre geschichtliche Einheit begründeten, Italien erst spät dazu kam, ist der deutschen Nation ein leidvoller Weg beschieden gewesen, der es von hoher Größe immer wieder zurückwarf. Es ist das Glück der heutigen Generation, Zeuge und Mitbeteiligter an einem neuen, von unerhörtem Aufbaumwillen getriebenen Versuch zu sein, das germanische Schicksal im europäischen Raum neu und entsprechend unserer kulturellen Lebensaufgabe zu gestalten. Daß dieser geschichtliche Versuch nicht ohne tiefe moralische Auswirkungen auf Österreich sein kann, ist klar.

Aber die Geschichte kennt, weiß, daß durch Jahrhunderte das deutsche Österreich seine Sendung als Kulturstärke erfüllt, aber daß es seiner nationalen Aufgabe eigentlich erst zurückgegeben wurde, seit es durch den Weltkrieg der Macht beraubt worden ist. Die ihm das Jahrbuch Erbe auferlegt hatte. Der Kampf Österreichs ist ein deutscher Kampf geworden. Daran wird auch der Artikel 80 des Verfallens Vertrages niemals etwas ändern.

Wer daher die Beseitigung der hieraus sich naturgemäß ergebenden Spannungen im Interesse der deutschen Gesamtnation wünscht — und der fühlt nicht den Heringschlag der jungen Generation in dieser Zeit der Kämpfe um höchste Güter und Kulturwerte — der muß sich klar werden, daß ein Rücktritt an Symptomen zweifellos ist, und daß man den Problemen an die Wurzel gehen muß. Von dem Weltfrieden aus die Beseitigung der Spannungen, die im Rahmen des Juli-Abkommens in vielen Tagen zur Überprüfung und Verbesserung der Lage hier abgehalten wurden. Das Abkommen bildet eine ausgezeichnete Grundlage.

Von Papen kommt dann auf die Anklagefrage zu sprechen. So sei klar, so sagt er u. a., daß man in Zukunft der österreichischen Aufgabe nur gerecht werde, wenn Eigenart und Selbstständigkeit die Erfüllung dieses gesamtdeutschen Mandats ermöglichen. Voraussetzung sei selbstverständlich ein Verhältnis zum Reich, das so eng und brüderlich wie möglich sei. Dann könne man die Bindung österreichischer Formen zum Reich und dem Reich, die seiner Lage und seinen Aufgaben entsprechen, getroffen einer späteren Zeit überlassen.

„Das deutsche Problem ist“, so sagt von Papen weiter, „zugleich das europäische Problem. Wenn man letzteres zu lösen geht, um Europas Aufbau entsprechend den Gesetzen der geistigen Entwicklung und des Raumes zu organisieren, muß man begreifen haben, daß das durch seinen Fächer von dem festen deutschen Problem nicht losgelöst werden kann. Die deutsche Aufgabe ist eine europäische Aufgabe. Sie gibt keinen anderen Weg, um Deutschland mit Europa zu verknüpfen und deshalb trifft die deutsch-österreichische Frage auch den Kernpunkt des

europäischen Problems. Der 11. Juli ist daher eine Etappe im deutschen und im europäischen Sinne.

Sein Jahrestag soll also beide Seiten bereit finden, unter den vergangenen Spannungen einen Schritt zu machen, den inneren Frieden herzustellen, Augen und Sinne zu weiten für die großen wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart. Die staatspolitische Tat des österreichischen Bundeskanzlers und des Führers und Kanzlers des Deutschen Reiches verpflichten uns, geschäftlich weiter zu schauen und zur Unterordnung aller individuellen Wünsche unter ein gemeinsames Ziel.

## Die Wiener Beseitigung abgeschlossen.

Wien, 11. Juli. Über die dieser Tage in Wien geführten deutsch-österreichischen Beseitigungen wurde folgendes Schlußkommuniqué abgegeben:

Der bei Abschluß des Abkommens zwischen Deutschland und Österreich vom 11. Juli 1936 vorgelegene Austausch von Vertretern der beiderseitigen Außenminister hat heute seine am 6. d. M. in Wien aufgenommenen Arbeiten beendet.

Die Beratungen wurden in freimütiger Aussprache und in dem gemeinsamen Bestreben geführt, die auf Grundlage des Abkommens angebahnte Entwicklung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten entsprechend dem Willen der beiderseitigen Regierungen weiterhin zu fördern.

Als Tagungsort für den nächsten Zusammentritt des Ausschusses, der vereinbarungsgemäß von Zeit zu Zeit einberufen werden soll, ist Berlin vorgezogen.

## Flamenamnestie und Unabhängigkeitspolitik.

von Zeeland deut seinen Zustimmung.

Brüssel, 11. Juli. Ministerpräsident van Zeeland hat den Liberalen annehmen erklärt, daß er dem König den Gesetzentwurf des Kabinetts annehmen werde, falls sie nicht von ihrer Forderung auf Rücktritt des Justizministers der Föderation, der persönlich dazu bereit wäre, Abstand nehmen. Sofern kein Ansehen aus dem Konflikt zwischen beiden Parteien, ist der Ausdruck einer Regierungspolitik unermesslich, von Zeeland hat dem König über seine Beziehungen mit den Liberalen Bericht erstattet, und es gilt in politischen Kreisen als sicher, daß der König die Haltung des Ministerpräsidenten gebilligt hat.

Die Liberalen fordern den Rücktritt der Föderation, um einen ihnen genehmen Mann an seinen Posten zu bringen. Der Ministerpräsident wurde von den Liberalen schon mehrfach im Parlament scharf angegriffen, weil er die Föderation als Justizminister dem König vorgelegt habe, obwohl die Liberale Partei sich dagegen ausgesprochen hatte, daß

## Was sagt Mundelein jetzt?

Nach in U.S.M.: Katholischer Geistlicher als Sittlichkeitsverbesserer.

Monroe (Louisiana), 11. Juli. Wegen geschlechtlichen Verkehrs mit einer Minderjährigen wurde ein 55-jähriger katholischer Geistlicher verhaftet und unter Anklage gestellt. Er hatte ein 15-jähriges Mädchen, das ein Jahr lang mit ihm zusammenlebte, fortgesetzt mißbraucht. Kürzlich war das Kind in seine elterliche Wohnung zurückgeführt und hatte seiner Mutter von dem skandalösen Verhalten des Priesters erzählt. Der geistliche Sittlichkeitsverbesserer gelang keine Skandalvorlage vor dem Staatsanwalt ein.

## Aus dem Pariser Volksfront-Theater.

Generalkonferenz im Gewerkschaftsbereich.

Paris, 11. Juli. Am Freitagabend haben die Vertreter der Arbeitnehmer des gesamten Gewerkschaftsbereiches, also der Hotels, Speisewirtschaften und Cafés, nach einer langen Besprechung bei der Ministerpräsidentenkonferenz den Generalkonferenz für Paris und Umgebung beschlossen.

Die Volk schlägt auf.

Paris, 11. Juli. Das französische Volkministerium bekannt, daß die erhöhten Inlandsposabgaben bereit Montag, den 12. Juli, in Kraft treten, die erhöhten Inlandsposabgaben jedoch erst am 1. August 1937.

Zeeland hatte sich zu dieser Haltung entschlossen, weil sein Kandidat sich für die von ihm verfolgte Unabhängigkeitspolitik eingelassen hatte. Eine Verschiebung des Konflikts trat ein, als Justizminister der Föderation im Parlament für die Annahme der flämischen Artikel, die von der Liberalen Partei bekämpft wurde, eintrat.

Erinnerungsfeier an den flandrischen Freiheitskampf.

Brüssel, 11. Juli. In Flandern und Brabant fanden am Sonntag zur Erinnerung an die Schlacht der goldenen Sporen am 11. Juli 1302, in der die Flamen der von Philipp dem Schönen gegen die englischen französischen Ritter schlugen, eine Niederlage erlitten, die für die politische Selbständigkeit Flanderns entscheidend wurde, eindrucksvolle Feiern statt. Die flämischen Zeitungen sind aus diesem Anlaß mit reichhaltigen Beiträgen erschienen.

In Brügge wurde gleichzeitig das 50-jährige Bestehen des dort errichteten Denkmals für Peter de Koninck und Jan Breidel, die Führer des damaligen Freiheitskampfes Flanderns, gefeiert. In den Reden fand der Gedanke einer Einigung und Zusammenfassung aller Kräfte im Vordergrund.

## Die rote Entlastungsoffensive vor Madrid.

Verlustreich zurückgeschlagen.

Salamanca, 11. Juli. Der nationale Heeresbericht vom Samstag lautet wie folgt:

Front von Sigüenza: Leichtes Gewehr- und Geschützfeuer an den Küsten. 96 Milizleute mit Waffen haben sich ergeben.

Front von Madrid: Die verzweifeltsten Angriffe der Bolschewiken auf der Madrid-Front sind auch heute fortgesetzt worden. Die nationalen Truppen bei Villanueva del Cardener haben drei Tage lang die Angriffe der Bolschewiken zurückgeschlagen, dem Feind schwere Verluste zugefügt und 10 sowjetische Panzerwagen vernichtet. Im Abschnitt der Landstraße von Extremadura wurde ein neuerlicher Angriff mit großen Mengen von Panzerwagen durch die nationale Artillerie und Infanterie zurückgeschlagen. Auch hier hatte der Feind starke Verluste.

In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag selbst hat der Kampf im Abschnitt von Brunete weiter an

gedauert. Der Gegner wurde zurückgeführt und verfolgt; er hatte schwere Verluste. Die härtesten feindlichen Angriffe erfolgten wieder bei Villanueva del Cardener. Sie wurden nach heftiger Artilleriebeschießung und mit Unterführung von 40 sowjetischen Tanks durchgegriffen und konnten in der Umgebung dieser Ortschaft abgewiesen werden. Im Abschnitt des Madrider Stadtviertels Lucero wurde durch einen nationalen Gegenangriff ein bolschewistischer Schützengraben erobert. Der Gegner verlor zahlreiche Tote und vier sowjetische Tanks. Eine feindliche Schwadron, die in unsere Stellungen einbrechen wollte, wurde überrollt, zurückgeworfen und hinterließ 60 Tote. Die gegnerischen Truppenabteilungen, die sich durch den Wald von Villanueva del Cardener in unsere Stellungen näherten, wurden zurückgeschlagen und verfolgt. Auch hier erbeuteten wir eine größere Menge Kriegsmaterial.

Tätigkeit der Flieger: Durch unsere Luftabwehr wurden fünf bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

## „Schaffendes Volk.“

Reichsausstellung in Düsseldorf.

II.

Die Wunder unserer Zeit.

Der Mensch des städtischen Mittelalters glaubte an Wunder, die etwa so ausluden: Eine Frau wandelt mit nackten Füßen, ohne sich zu verbrennen, auf glühendem Eisen. Oder ein entseelter Mägdlein geht mit seinem Kopf unter dem Arm los. Wasser wandelt sich in Wein, Haisfleisch in Gold, und aus Bräuten werden laufende Kolen. Welch armelige Wunder im Gegenlicht der modernen Technik! Wälsche sind Kolosse, und ein wesentliches Ziel der Ausstellung ist es, dem Volk einzuprägen, daß nichts durch Verborgenes verloren geht. Aus alten Zeitungsclips entstehen feierlich gebundene Bücher, aus Lumpen Bütenpapier und Lächer von feinsten Qualität, aus verbleuten Konkretdosen werden Millionen Kilogramm Wein gewonnen. Der Wälsche erzählt die Bedeutung einer Goldgrube.

Daneben behalten natürlich die Bodenfläche Kohle, Holz, Erz, Stein und Erde ihre ausgleichende Bedeutung für einen Staat, der sich ganz auf eigene Füße stellen will. Der Bergbau fördert die schwarzen Diamanten zu Tage, die Holzwirtschaft schenkt den deutschen Wald. Wo der Wald grünt, blüht das Land. Wo der Wald stirbt, verödet das Land. Eisen und Stahl sind das Mark der Industrie, aus dem Stein wachsen und werden die Städte. Gewiss reichen diese Stoffe nicht für alle Bedürfnisse der Volksgemeinschaft aus. Aber nur aus dem Wald kann die gesunde Ernährung hervorgehen. Kaupfisch z. B. ein Naturprodukt tropischer Länder und seit dem Verlust unserer Kolonien schwer erhältlich. Das erfindet man eben ein Fabrikationsprodukt und nennt es Sana. Und dieses industrielle Erzeugnis ist dem Naturprodukt in mancher Hinsicht überlegen. Was soll man aber dazu sagen, daß aus Glas Wolle gemacht wird? Das sprödeste und zerbrechlichste Material wird zu Fasern ausgezogen, verpulvert und zu schönen Geweben ver-

arbeitet. Das leisten unsere Techniker! Das sind die Wunder unserer Zeit!

Eine eingehende Würdigung der einzelnen Hallen muß natürlich den Fachleuten vorbehalten bleiben. Aber die Anschauung ist so lehrreich, das beigebrachte Material der Bilder und Modelle so anschaulich, daß auch der Laie die beigefügten Erläuterungen verstehen kann. Wenn wir etwa die große Halle: „Der Lebensraum des deutschen Volkes“ betreten, so sehen wir schöne Modelle der Markensburg und anderer befestigter Anlagen, von denen die Väter der deutschen Kultur ausgingen. Eine besonders wichtige Rolle spielt der Stadtbau. An zwei Beispielen, Kassel und Düsseldorf, wird dargestellt, wie der Kern der Stadt sich organisch entwickelt, wie dann das 19. Jahrhundert um formlose Erweiterungen bringt, ohne Rücksicht auf Volkswohl und Volksgemeinschaft. Interessant ist auch die geordnete und geordnete Darstellung. Ein großes Wandgemälde zeigt eine Wanderung der alten Germanen über das Meer, den Weg durch Sumpf und Moor sichern. Der unbekannte erste Bauer einer Straße hat den Anstoß zu der großartigen Entwicklung gegeben, die wir in unseren Tagen erleben und die zu den Reichsautobahnen führte. Auch die Reichsautobahn, die ihre schönen neuen Wagen ausstellt, ist ihm zu dank verpflichtet, von dem weltumspannenden Luftverkehr gar nicht zu reden. Daß auch ein vorbildlicher Luftverkehr eingerichtet wurde, versteht sich von selbst. Imposant ist auch das Elektrizitätswort und seine Schallanlage. Sie liegt offen vor den Blicken des Besuchers, diese Drehtrommelanlage mit nicht weniger als 25.000 Volt, die leicht den höchsten Eindruck aber hinterläßt die große Halle Stahl und Eisen. Sie ist an sich schon eine technische Meisterleistung mit ihrer Wölbung, die kühnlos eine Spannweite von 85 Metern überbrückt. Im Mittelpunkt erhebt sich ein Springbrunnen aus plattiertem Stahlblech. Ein Hüttenwert in Miniaturausgabe ermöglicht dem Besucher einen Einblick in einen Betrieb, der mit seinen gewaltigen Eisenschmelzen dem Verkehr dient und gleichzeitig dem Heere Wehr und Waffen zur Verteidigung des Landes liefert. Wir sehen noch heute in dem Zeitalter des Eisens, das etwa 600 v. Chr.

begann. Die Zeit ist wieder eisen und bereit geworden, wie die vielen gewaltigen Geschützrohre bezeugen. Ohne das Eisen wären aber auch die wie aus Ritzstam geschnittenen hohen Drehtürme nicht denkbar, die Dampfschiffe spielend aus dem Wasser in schwindelhöhe Höhe hinaufziehen. Am Eingang ist ein moderner Lichtbogen-Elektro-Ofen ausgehellt und der Besucher wird bei dem „Abheben“, das heißt bei dem Ausheben des roten, flüssigen Eisens einen unvergesslichen Eindruck gewinnen.

Aber nicht nur der Hammer in nerviger Faust schmetert die Zeit, sondern auch die Heber in der schmalen, weichen Hand des Geschichtsbilders wird zu einem Werkzeug des Fortschritts. Die hellen Hallen sind ein ganzer Saal gewidmet. Die hellen überhöhten Bilder von deutschen Denkern und Dichtern der Vergangenheit und Gegenwart schmücken die Wände und bilden auf ihre Weise Werk. Eine weihenolle, von Fliegern getragene, in Schwarz und Gold gehaltene Halle vereinigt eine historische Sammlung der Presse. Man sieht die älteste Drucke und Verträge, eine Tageszeitung zu gründen, man verfolgt den Aufschwung im Zeitalter des Dichtens und beobachtet dann die Kampfstellung der Presse bis in die neueste Zeit hinein, wobei auch die Zeitungen der Auslandsendeutschen eine bedeutsame Rolle spielen. Interessant sind die Belege aus der Zeit der Rheinlandbesetzung, des Ruhrkriegs und der Separatisten. Im Besonderen liegen die 100 wichtigsten Tageszeitungen aus, darunter auch das Wiesbadener Tagblatt. So flammendem hat leuchten vor dem Wand die Worte des Führers: „Die Presse ist die härteste Waffe im Dienste der völkischen Aufklärung.“

Dr. Wolfram Walchmidt.

\* Der Leiter der Deutschen Akademie in Rom, Professor Herbert Gerde, ist in die Königlich Italienische Akademie S. Luca berufen worden. Gleichzeitig mit Professor Gerde, dem als erstem Deutschen in der Nachkriegszeit diese ehrenvolle Auszeichnung zuteil geworden ist, wurde eine Reihe von italienischen Persönlichkeiten, darunter Marshall Badoglio, zu Mitgliedern der Akademie S. Luca ernannt.











lichen Schaden angeklagt. Vor allem haben sie es auf Kartoffelfelder abgesehen und jermöchten dieselben vollkommen. Auf 6 Hektar wurde in der letzten Woche der Schaden abgeschätzt. Die Jagdpächter wollen jetzt mit allen Mitteln verhindern, die unliebsamen Gäste zur Straße zu bringen. Den Landwirten wird anheimgegeben, sich gegen diese Plage durch Abdrängen von Schenkeln so gut wie möglich zu schützen.

Ein Jagdwagen gerät auf Abwege. Auf der Chaussee zwischen Seidenheim und Dogheim geriet ein mit Kohlen beladener Lastwagen beim Benden auf einen Seitenweg und rutschte, als er wieder auf die Straße fahren wollte, in einen Graben ab. Der Wagen konnte aus eigener Kraft nicht mehr aus dem Hauptweg gelangen und mußte erst mit Hilfe der Feuerwehr, die ihn herauszog auf den rechten Weg gebracht werden.

### Wiesbaden-Dogheim.

Reichen Blumensträußen haben jetzt viele Häuser unseres Stadtteils angelegt. Einen schönen Anblick bieten vor allem die vielen Fenster und Balkone, die mit allerlei Blumen in den schönsten Farbenpracht versehen sind. Vieles hat man auch auf den Gartenmauern große Blumenkästen angebracht.

Ein Schüler mit dem Fahrrad gekürzt. In der Frauenheimer Straße in Dogheim kam ein 10 Jahre alter Schüler aus Dogheim mit seinem Fahrrad so unglücklich zu Fall, daß er eine Gehirnerschütterung und Knieverletzungen davontrug. Das Sanitätsauto brachte das verunglückte Kind ins Paulinenklinikum.

### Wiesbaden-Sonnenberg.

Sie machten ein „Feuerchen“. Sieben Jungen aus Frankfurt, die am Sonntag einen Ausflug nach hier gemacht hatten, entnahmen am Rand des Waldes im Stadtteil Sonnenberg einer Hölz und machten damit ein Feuerchen. Größere Schäden konnte rechtzeitig verhindert werden. Nachdem die Polizei die Personalien der Abkömmlinge, die sich der „eventuellen“ Entzündung ihres Handwerks wohl nicht bewußt waren, festgestellt hatte, wurden die Jungen wieder entlassen.

### Doppel-Geburtstag der Autostadt Rüsselsheim.

— Rüsselsheim, 10. Juli. Einen Doppel-Geburtstag feiert in den Tagen vom 7. bis 9. August die Autostadt Rüsselsheim a. M. Sie feiert den Tag, da sie vor nunmehr 50 Jahren in die Existenz getreten ist, und das 70-jährige Bestehen der Opelwerke, verbunden mit dem 100. Geburtstag des Gründers der Weltfirma, Adam Opel. Das Programm für beide Jubiläumsfeiern liegt nunmehr vor. Das Doppelwerk beginnt seine Feiern am 7. August mit einem großen Festakt im Opelbahnhof. Nachmittags folgt die feierliche Einweihung des Adam-Opel-Denkmal als Ortsausgang nach Mainz. Das Denkmal schuf der Frankfurter Bildhauer Emil Hub. Im Anschluß an die Einweihung ziehen die Generationen von Opelarbeitern an den Festgästen vorbei und die gesamte Belegschaft des Werkes, rund 20 000 Mann, grüßt durch ihren Vorbeimarsch am Denkmal den Gründer der Firma. Der Festakt endet auf der Festwiese. Abends findet die Belegschaft im Riesensaal auf dem Festplatz zu einem Kameradschaftsabend der 20 000 zusammen. Den Rednerinnen des Festes aber wird bereits am 6. August eine besondere Ehre zuteil durch eine Rheinfahrt nach El. Goershausen. In dieser Fahrt nehmen alle Opel-Auslaster teil, die mehr als 25 Jahre in dem Werk tätig sind, darunter viele, die noch mit dem Gründer zusammengearbeitet haben. Am 8. August ist der große Festtag der Stadt. Vormittags findet auf historischem Gelände innerhalb der Mäule der alten Hauptkaserne Rüsselsheim ein großer Festakt statt. Dann wird das neue R. M. Gemeindefesthaus im Birkenwäldchen feierlich geweiht. Nachmittags beginnt der große historische Festzug, der einen Querschnitt durch die Geschichte Rüsselsheims vom grauen Altertum bis in unsere Zeit gibt. Am Abend vereint alle Jubelstunde das Jubiläumsfestspiel „Hauptmann Scheuermann“ im inneren Hofraum der alten Feste. Hauptmann Scheuermann setzte die Festung im Dreißigjährigen Krieg vor dem Untergang. Die Legende davon hat der Rüsselsheimer Dichter Georg Habicht zu einem Festspiel zusammengestellt. Am 9. August findet nachmittags noch eine kommunalpolitische Tagung statt, und nachmittags treffen sich noch einmal die Bewohner der Jubelfeststadt bei einem Volksfest.

### Appell der hessischen Artilleristen in Darmstadt.

— Darmstadt, 11. Juli. Unter Anteilnahme von mehr als 13 000 alten Kameraden fand in Darmstadt der große Appell der hessischen Feldartilleristen statt. Bereits am

### Musik- und Vortragsabende.

\* Kurfürst. Das Abonnementkonzert am gestrigen Sonntagabend erhielt durch die Mitwirkung des unter Leitung von Kapellmeister König stehenden „Männerquartetts Siebrich“ erhöhte Anziehungskraft. Einige 30 erstere Männerstimmen sind hier zu einem Klangkörper von seltener Fülle, Ausgeglichenheit und Elastizität vereinigt. Dazu hat Kapellmeister August König als erfahrener Chorleiter seine Mäße setzen lassen, um die ihn unterstellte Sängerschaft zu leiten und zu führen. Die Festung mit allen charakteristischen Dingen vertraut zu machen. Für einen eindrucksvollen Festzug in rein musikalischer Beziehung gab es noch nichts, die ausgeprägte Künstlerpersönlichkeit des Chorleiters selbstverständliche Gewähr. So war es nur natürlich, daß alle Chorbearbeitungen, die in anpruchsvollen Werken von Erdlen und F. R. Schmidt und mehr dem Volke sich neigenden Chorleitern von Köster, Finken, Cajanet und Silber bestanden, den Zuhörern tiefe Genüsse bereiteten. Diese ließen es an rauschendem Beifall nicht fehlen. Einen Teil desselben konnte auch Willi Stiedl für sein wohlgeklungenes Bariton-Solo in „Jung und froh“ von Cajanet und dem süßgesungenen „Der Soldat“ von Silber für sich mit Recht beanspruchen. Das Kurfürstische unter Stiedl schloß umrahmt die Chorbearbeitungen durch dankbar aufgenommenen, gefällige Vorträge aus seinem reichen Bestand.

### Wiesbadener Lichtspiele.

\* Thalia-Theater. Dalman und Stöckel schrieben das Drehbuch des lustigen Savaria-Films „So weit geht die Liebe nicht“, womit natürlich „bis zum Standesamt“ gemeint ist. Der lustige, vielumworbene Belagerer eines ausgesprochen Feindescheitens kann sich, obwohl durchaus kein Feind, nicht zu diesem schwerwiegenden Schritt entschließen. Schon dachte die hübsche Inhaberin der demohabanten Zigarrenhandlung am Ziel zu sein, als unverhofft eine gefährliche Mitbewerberin auftritt; kein Wunder, daß nun die zwei Kavalieren in dristlichem Gegenpaß von List und Eifersucht recht hart aneinander geraten. Köstlich bringt die Regie von Franz Seix wunderbare Szenen mannigfacher Liebesintrigen. Mit urwüchsiger Laune sind die Kleinstadtskizzen gezeichnet. I. Stöckel in seiner lustigen und bezaubernden, urwüchsigen Art ist der Jantapfel zwischen den bezaubernden Kavalieren, hier Lucie Englis, unbestritten als Charakterkomikerin, zärtlich und schmeichelnd, energisch und von freudigem Temperament, dort Maria Kauder, glatt und gerad, die ebenso lebensmäßig schmeichelt wie besetzt zornig sein kann. Ausgezeichnet sind auch die übrigen Rollen besetzt (Halle als abenteuerlicherer Feind, Genjien als schlichter, neugieriger Kapellmeister, Auginger als ältlicher Verehrer), und selbst kleine Chargen werden mit derselben Sorgfalt durchgeführt, die den an Witz und Dialog dieses hübschen Lustspiels anziehend macht. Das Programm bringt wunderbare Aufnahmen von der „Schönheit des Eislaufes“ und zeigt die großen Meister des Schlittschuhes in ihrer vollendeten Kunst, unter ihnen auch die Träger der Goldmedaille von Garmisch, das deutsche Paar Herber-Seier.

### Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

#### Samstag-Vormittagsziehung.

25 000 RM.: 367 621.  
3000 RM.: 39 391.  
2000 RM.: 140 141 381 651.  
1000 RM.: 3886 55 547 103 701 116 771 141 867.  
100 000 RM.: 104 205.  
5000 RM.: 104 015.  
3000 RM.: 155 176 107 867.  
2000 RM.: 148 879 330 887 395 100.  
100 000 RM.: 6268 5557 57 622 122 442 231 612 327 672 351 799. (Ohne Gewähr.)

— Zwei 100 000-RM.-Gewinne gezogen. In der Samstagziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne zu je 100 000 RM. auf die Losnummer 104 205. Die Lose werden in der einen Abteilung in Bietern in Berlin und in der anderen Abteilung in Döberitz gespielt.

Samstagabend hatten sich mehrere tausend Kameraden in der Festhalle eingefunden, wo im Rahmen eines Militärkonzerts Kameradschaftsführer Schweiger die Begrüßungsansprache hielt. Der Zusammenhang der alten Soldaten mit der aktiven Truppe, dem Darmstädter Artillerie-Regiment 33, kam aufs Schönste zur Geltung, als Oberst Vogt unter feierlichem Beifall bekanntgab, daß der Oberbefehlshaber des Heeres den Herrn der Traditionspflege der ehemaligen hessischen Artillerie-Regimenter 25 und 31 übertragen habe. Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, der mit seinem

Stellvertreter Linde den Festabend besuchte, wurde besonders herzlich begrüßt.

Am Sonntagmorgen fand auf dem Militärplatz eine Dankefestung und eine Gefallenfeier statt, in deren Mittelpunkt die Gedächtnisrede des Ritters v. A. Spamer, des Vorsitzenden des Hessischen Artilleristenbundes, stand. Besonders Interesse fanden anschließend die gefestigten Vorführungen einer Batterie des Artillerie-Regiments 33. Der nachmittags stattgefundene Festzug wurde von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Am Abend fand auf dem Festplatz ein kameradschaftliches Zusammenfeiern statt, das seinen Höhepunkt in dem Japanisch und einem Feuerwerk fand.

### Ihn zog es zum Tatort zurück.

#### Der Waldecker Mörder gefaßt.

— Marzen, 10. Juli. Der fünfjährige Mörder Johann Michel, der in der Nacht zum Donnerstag in dem kleinen Eisenort Waldeck seine Frau und vier Kinder auf bestialische Weise umgebracht hat, wurde am Freitagmorgen von der Gendarmarie in Waldeck festgenommen. Bei seinem Verhör gab er an, er sei nach der Tat mit seinem Fahrrad nach Koblenz gefahren, habe dort in einer Kirche gebetet und dann sei er wieder zurückgekehrt. Er war mitten in der Nacht zum Freitag wieder in Waldeck eingetroffen und hatte es fertiggebracht, den Akt der Nacht in seinem Hause, wo die fünf Leiden lagen, zu verbergen. Die Gendarmarie, die in der Nacht die ganze Umgebung abgesehen hatte, entdeckte ihn dann am Morgen und brachte ihn in Gewahrsam.

## Aus Bau und Provinz.

### Taurus und Math.

#### Kadischer tödlich verunglückt.

— Kauder i. L., 12. Juli. Auf der Kreuzung der Straßen Kambach und Kauder kam es am Montagmorgen gegen 6 Uhr zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen zwei Kaderfahrern, die sich zu ihrer Arbeitsstätte begaben. Dabei wurde der Kaderfahrer Jacob C. aus Wiesbaden so heftig auf die Straße geschleudert, daß er einen Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt, die seinen Tod auf der Stelle herbeiführten. Der zweite Kaderfahrer, der 24 Jahre alte Kader Otto K. aus Kauder, erlitt bei dem Zusammenstoß eine Hüft- und innere Verletzung und wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— Kauder i. L., 11. Juli. Die Jahrgänge 1867 und 1887 feierten gemeinsam ihren 70. bzw. 50. Geburtstag, indem sie am Samstag einen Autofahrt nach dem schönen Heideberg unternahmen. — Der Fußballklub Kauder hielt am Sonntag „Unter den Eichen“ auf dem Erdemader ein Waldsportfest ab.

### Aus dem Rheingau.

#### Ein Tag des Rheingauer Viebes.

(Hattenheim, 11. Juli. Unter harter Anteilnahme der Rheingauer Sängerkreise begann am Sonntag der unter der rührigen und selbstbewußten Leitung von Musiklehrer Siegfried Heilmann stehende Männergesangsverein Hattenheim die Feier seines 75-jährigen Bestehens. Für das gute Verhältnis der Sänger zur Dorfgemeinschaft zeugte der Festabend, der das Straßenbild belebte. Nach dem Empfang der Bruderkreise fand ein Umzug nach der Friedenseiche am Rathaus statt, wo die Rheingauer Sängerkreise zu Massenformen zusammenliefen und durch die Vertreter des Deutschen Sängerbundes dem Verein die Glückwünsche zu seinem Jubiläum übermittelte wurden. Das Festkonzert wurde im „Rheingauer Hof“ gegeben und zeugte von überaus geistvoller Pflege des deutschen Viebes. Der Festball fand abends im Vereinsheim Koll-Kauser statt.

(Eltville, 11. Juli. Nach dem beim Standesamt eingetragenen Beerdigungen haben im Monat Juli vier Sterbefälle zwölf Geburten gegenüber. Die Zahl der Eheschließungen betrug fünf. — Aus Chemnitz traf in der letzten Woche eine „Kad“-Mannschaftsgruppe vom Besuch in unserer Stadt ein. — Unsere Stadt und die Nachbargemeinde Erbach sind mit sofortiger Wirkung zum Verbleiben des Kartoffelwirtschaftsverbandes Hellen-Kassau zum geschlossenen Kartoffelanbaubereich erklärt worden. — Im Saalbau Hötigen fand am Samstagabend der Begrüßungsabend der

zur Zeit hier weilenden 300 „Kad“-Urlauber bei einem überaus guten Besuch statt.

(Hirsch, 11. Juli. Die guten Beziehungen des „Mäurer Kärnervereins“ zu unserer Gemeinde wurden durch einen Besuch der Mäurer am Samstagnachmittag in einer herzlichen Form wieder aufgefrischt. Die Mäurer verbrachten stunde Stunden und liehen an ihrem guten Humor die Kärner teilhaben. Der Kärner vom Dampfer am Abend bildete in der feierlichen Beleuchtung einen guten Abschluß der „Fahrt ins Rheingau“.

m. Geisenheim, 10. Juli. Durch Kreisleiter und Landrat Krenner (Hüdesheim) erhielt das neue Boot „Liberté“ des Schläger, ein Doppelweiser des Realgymnasiums Geisenheim-Hüdesheim, seine Weihe. In die folgende Bootsauflahrt schloßen sich Ruder- und Zweier-Rennen an, wobei auch Mannschaften des R. V. Eltville, des Rheingauer Rudervereins Geisenheim und der Oberrealschulen Hanau a. M. und St. Goarshausen teilnahmen.

### Aus Hessen.

#### Familienratung Wittig-Wittig.

— Mainz, 11. Juli. Unter Leitung des Pa. Studienrat G. Wittig-Mainz fanden sich alle Kameradsänger Wittig und Wittig von Wiesbaden, Mainz, St. Goarshausen und Umgebung in Mainz zu einer Familienratung zusammen. Besondere Bedeutung erhielt diese Ortsgruppenratung Wittig (a) durch die Anwesenheit des Vorsitzenden des Familienverbandes Wittig (a), des Herrn Ministerialdirektors Pa. Wilhelm Wittig-Berlin, nach der gesamten Führung. Ministerialdirektor W. Wittig-Berlin sprach in sehr interessanter Weise über seine ersten Forschungen nach einer eigenen Abklärung vor zehn und mehr Jahren, die ihn dann zur Erforschung der niederhessischen und oberhessischen Stämme Wittig und im Jahre 1930 zur Gründung des Familienverbandes Wittig und Wittig führten, um die reifliche Erforschung der weitverzweigten Familie Wittig (a) zu ermöglichen. Heute sind durch diese Arbeit schon über 60 Stämme Wittig (a) erfasst. Bei manchen ist es gelungen, die Stammsfolge fast hundert bis ins 15. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Anschließend berichtete der Schriftführer des Familienverbandes, Lehrer K. Wittig-Wiesbaden, über Entstehung und Bedeutung des altertümlichen Namens Wittig, seine „reife“ Schreibweise mit „g“ und „g“ sowie über die Tagung des Familienverbandes Wittig (a) in Weimar, Hingelen 1937. Nach dem offiziellen Teil hielt der Vorsitzende ein begeistertes Wort, das Teilnehmer bis zur Witterungsstunde in anregender Unterhaltung befasste. Es war der Wunsch, diese wohlgeleitete Zusammenkunft im Herbst zu wiederholen.

### Frankfurter Nachrichten.

#### Auszeichnung durch den Reichsjägermeister.

— Frankfurt a. M., 10. Juli. Der Reichsjägermeister hat den Gendarmenmeister Steimer (Hofheim i. L.) für besondere Verdienste im Jagdsport ausgezeichnet. In den Räumen des Landratsamtes für den Rhein-Taunus-Kreis in Höchst wurde dem Beamten ein wertvolles Geschenk von Stadtschultheiß und Bürgermeister im Auftrag des Reichsjägermeisters überreicht. Bei der Auszeichnung waren Reichsjägermeister Türl und der Vertreter des Landrats zugegen.

#### Über 100 000 Besucher der „Athena“.

— Frankfurt a. M., 11. Juli. Die „Athena VIII“, die am Sonntagabend nach zehnjähriger Dauer geschlossen wurde, ist von etwa über 100 000 Personen besucht worden. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der am Sonntag zur Einweihung des Kranzhauses in Hanau weite, besichtigte auf der Durchreise in Frankfurt gemeinsam mit Gaubmann Beder die „Athena“.

### Aus der Pfalz.

#### Dr. Ley besuchte Ludwigshafener Betriebe.

— Mannheim, 9. Juli. Am Donnerstag besuchte auf seiner Deutschlandreise der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, zwei Betriebe in Ludwigshafen. Der Besuch galt den in diesen Betrieben arbeitenden Menschen. Dr. Ley begrüßte sie und unterhielt sich mit ihnen über die Arbeitsbedingungen, Lohnverhältnisse und die sozialen Einrichtungen, aber besonders auch über die Gelegenheiten der Berufsbildung. Am Nachmittag sprach dann in einer großen Versammlung im D. G. Feierabendhaus Dr. Ley zu den Betriebsangehörigen der beiden Werke.

### Aus dem Vereinsleben.

\* Die Kriegerkameradschaft 1884/Wiesbadener Militärverein hielt am 3. d. M. ihre Verammlung ab, in der der seitherige Vereinsführer wieder einstimmig gewählt wurde. An Stelle des zurückgetretenen 1. Schriftführers trat der seitherige 2. Schriftführer, Kamerad Franz Berthold, über den Reichstagskammer in Kassel.



# Neues aus aller Welt.

## Großfeuer auf einem Gutshof.

Trier, 12. Juli. In einem großen Ökonomiegebäude des bei Trier gelegenen Gutshofes Mariabühl ist Feuer ausgebrochen, das so schnell um sich griff, daß nur noch einige landwirtschaftliche Maschinen gerettet werden konnten. Etwa 3000 Zentner Heu lagerten bereits auf dem Speicher und wurden teils von den Flammen verzehrt. Der 1921 errichtete Bau ist ebenfalls bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Während die Heu auf den Vordächern brennt, gab es etwa 150 Meter entfernt eine Explosion. Hier handelte es sich um einen 30 Meter hohen und 10 Meter breiten, in dem außer 1000 Zentnern Ballenstroh viele landwirtschaftliche Maschinen untergebracht waren. Durch die starke Hitze, die das brennende Heu entzündete, wurde das Stroh so hart erwärmt, daß als durch Funkenflug das Dach Feuer fing, schließlich aus dem Stroh eine mit hartem Getreide verbundene Schlagflamme in die Höhe schlug. In wenigen Augenblicken bildete der Schuppen eine einzige Feuerzunge. Löscharbeiten wurden gar nicht erst angehtellt, da sie doch zwecklos gewesen wären.

Die Brandursache ist eigentümlich. Am Freitag wurde zum ersten Mal mit einem neuangekauften Heugabel das Heu vom Wagen nach dem Speicher geholt. Wärenddessen die an der Maschine beschäftigten Arbeiter, das durch einen durch Reibung hervorgerufenen elektrischen Funken das nach dem Speicher geholte Heu Feuer fing. Ehe die Maschine abgestellt werden konnte, war das brennende Heu schon auf den Speicher gedrückt, und wenige Minuten später handelte es sich um ein Gebäude in Flammen.

## Immer rascher.

Brasilien-Deutschland in 35 Stunden. — Eine neue hervorragende Leistung der Deutschen Luftfahrt.

Berlin, 12. Juli. Eine ganz hervorragende Leistung wurde jetzt wieder von der Deutschen Luftfahrt auf ihrer Südamerikareise erreicht. Die am Freitag von Brasilien abgegangene Luftpost war bereits 41 Stunden und 20 Minuten später in Frankfurt/Main gelandet. Am Freitag um 11.30 Uhr verließ, wie allmählich, eines der Dornier — Do 18 — Flugboote mit Schwerdmotoren Natal in Brasilien zum Rückflug über den Südatlantik nach Bathurst, das von den Flugkapitänen V a p e r und H e n r i e mit ihrer bewährten Besatzung geführt wurde. Der Anflugflug wurde von einem der zweimotorigen Heinkel-Schnellflugzeuge unternommen, das von den Flugkapitänen Baumann und Allich über das Atlantik, Lissabon und Marseille nach Frankfurt/Main geführt wurde, wo die Maschine am Sonntagfrüh um 5.50 Uhr eintraf. Berücksichtigt man die Aufschubzeit, die durch Postabgabe, Zollabgaben und Grenzkontrollen an den Zwischenlandeplätzen entstehen, so betrug die reine Flugzeit von Brasilien bis Deutschland gerade 35 Stunden. In dieser Zeit wurde eine Entfernung von 9270 Kilometer überbrückt, nämlich 3050 Kilometer quer über den Atlantik 3850 Kilometer an der Küste des Atlantischen Ozeans entlang bis nach Lissabon und 2370 Kilometer von dort bis Frankfurt/Main, wo etwa 70 000 B r i e f e eintrafen.

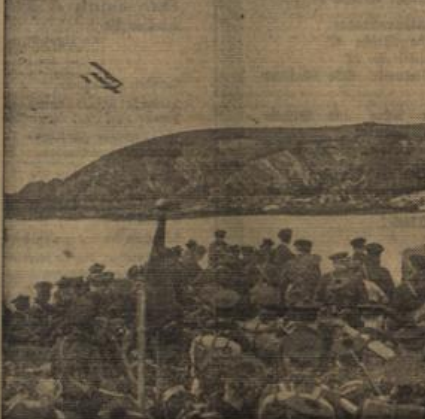
## Die alten Gardisten in Düsseldorf.

Düsseldorf, 11. Juli. Zum ersten Male nach dem Kriege kamen im Rahmen der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ die Angehörigen der ehemaligen Garderegimenter aus dem ganzen Reich und auch aus dem Auslande zum „Deutschen Gardetag“ zusammen. Bei dieser großen Wiedersehensfeier wurde ein Befehlnis zu den alten Soldatenangehörigen der Kameradschaft, des Pflichtgefühls und der Disziplin und vor allem ein Befehlnis unerschütterlicher Treue zum Führer abgelegt.

Auf dem Begräbnisabend am Samstag hielt der Bundesführer des Reichsträgerbundes (Kriegshäuser), SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, die Festansprache, in der er auf die ruhmreichen Taten der Garde im Weltkriege und in der Nachkriegszeit gegen die Bolschewisten im Baltikum und im Ruhrgebiet hinwies. Der Gardengeist sei unsterblich, wenn auch die Geschichte der Garde an sich abgeschlossen sei.

Den Höhepunkt bildete am Sonntag die große Paradeaufführung auf dem Marktplatz am Rhein und der anschließende Festzug zur Ausstellung, wo Bundesführer Reinhard, umgeben von der hohen Generalität des alten Heeres und den Vertretern der jungen Wehrmacht den Vorbeimarsch von 20 000 Gardisten abnahm.

Auf ein feierlich und Treueprogramm des „Deutschen Gardetages“ dankte der Führer und erwiderte die Grüße in kameradschaftlicher Verbundenheit.



Der Welt erster Steward-Luftmillionär.

Während seiner etwa zehnjährigen Dienstzeit bei der Deutschen Luftfahrt hat der Luft-Steward H o n e eine Million Flugkilometer hinter sich gebracht. Es ist dies das erste Mal, daß ein Luft-Steward dieses Jubiläum feiern kann. Auf unserem Bild sieht man H o n e beim Servieren auf der Lufthansa-Gesellschaft G. 38, dem riesigen deutschen Landflugzeug.

## Autobusunglück in Main-Franken.

Gemünden, 12. Juli. (Zunfemeldung.) In der Nähe von Gemünden ereignete sich in der Nacht zum Montag ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Omnibus, der 32 Arbeiter zur Arbeitsstätte beförderte, geriet vor der Ortschaft S c h a i p p a c h in einer Kurve ins Schleudern, kürzte um und überfuhr die Straße. Sämtliche Insassen erlitten hierbei teils schwere, teils schwere Verletzungen. Die Sanitätskolonne von Gemünden und die Gendarmerie eilten rasch an die Unfallstelle und borgen die Verletzten. Glücklichemal erwiesen sich die meisten Verletzungen als leichter Natur. 21 Verletzte wurden ins Bezirkskrankenhaus Gemünden eingeliefert. Zwei von ihnen haben ernsthafte Verletzungen davongetragen. Zwei weitere Schwerverletzte wurden in das Luitpold-Krankenhaus in Würzburg eingeliefert. Die übrigen Verletzten konnten nach Anlegung von Rotverbänden in häusliche Pflege entlassen werden.

## Neuschnee im Juli.

Kempten, 12. Juli. (Zunfemeldung.) Der Wetterumschlag mit Regen und Sturm hat ein starkes Abfallen der Temperaturen gebracht. Das Thermometer zeigte am Montagfrüh nur 12 Grad Wärme. In den Bergen ist fast bis zur Waldgrenze herab Schnee gefallen. Die Gipfel zeigen sich von der Zugspitze bis zum Zugspitze Wald in leuchtendem Weiß.

## Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

9 Tote und 27 Schwerverletzte.

Paris, 11. Juli. In der Nähe des Bahnhofes von Le Mans stießen am Samstag gegen 20 Uhr zwei Personenzüge zusammen, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, und zwar der Personenzug Le Mans — Rennes und der Personenzug Le Mans — Blois. Zwei Personenzüge des einen Zuges wurden völlig zerstört.

Unter den Trümmern wurden neun Tote und 27 Schwerverletzte geborgen. Die Verwunden fanden in den Krankenhäusern von Le Mans Aufnahme.

Sanseneinsatz in Oberitalien. In der Ortschaft S a n e n e bei Verona kürzte, wahrscheinlich infolge Unterlassung des Bodens durch Gewitterregen, ein amerikanisches altes Bauernhaus ein, wobei sieben Personen verunglückten. Aus den Trümmern wurden ein Toter und zwei Schwerverletzte geborgen. Die übrigen kamen mit leichten Verletzungen und teils unverletzt davon.

## Französische Landungsmanöver an der atlantischen Küste.

In der Nähe von Lorient und Morlaix an der atlantischen Küste Frankreichs fanden in diesen Tagen große Landungsmanöver der französischen Armee statt, an denen Marine, Heer und Luftwaffe beteiligt waren. Auf unserem Bild sieht man im Vordergrund einen Truppentransporter bei der Anfuhr auf die Küste — ein Seeflugzeug der französischen Luftwaffe fliegt auf.

(Scherl-Wagenborg-M.)

## Streiklage in den Pariser Hotels und Gassialen unverändert.

Paris, 12. Juli. (Zunfemeldung.) Wenn die Streiklage in Pariser Hotel- und Gastwirtschaften am Sonntag auch kaum eine Änderung gegenüber Samstag erfahren hatte, und die Anzahl derjenigen, die in Pariser Gastwirtschaften, Hotels und Cafés die Arbeit niedergelegt haben, 6000 kaum überschreiten dürfte, so kam es doch am Sonntagabend in verschiedenen Gegenden der Stadt zu den Marzällen provozierten Zwischenfällen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. Eine Reihe von Fensterstößen ging in Trümmer und in verschiedenen großen Lokalen verletzten marzillische Arbeiter mit Gewalt ihre arbeitswilligen Kollegen von der Bodenung der Gasse abzuhalten, um die Schließung verschiedener, am Sonntag wieder geöffneten Cafés zu erzwingen.

## 230 Hitzepier in USA.

New York, 12. Juli. (Zunfemeldung.) Die außergewöhnliche Hitze, die seit fünf Tagen über den weichen Prärieen lastet und bis zum Nordatlantik ausdehnt, hat eine hohe Zahl von Todesopfern gefordert. Bisher sind 230 Menschen einem Hitzschlag erlegen, davon allein im Staat New York 48 Personen. Nach den Angaben des Wetterdienstes ist vor Donnerstag mit keiner Erleichterung zu rechnen.

## Wieder ernste Streikunruhen in USA.

New York, 12. Juli. (Zunfemeldung.) In Massillon (Ohio) ist es vor dem Republik-Stahlwerk zwischen den Streikern der Demis-Gesellschaft und Arbeitswilligen erneut zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen. Während des Schichtwechsels terrorisierten Truppen der Demis-Gesellschaft die Arbeiter und beschlagnahmten die Kraftwagen, in denen die Arbeiter zum Werk befördert wurden. Bei den darauf folgenden Zusammenstößen griff die Polizei ein, die mit Tränengas und Wasserkanonen gegen die Unruhen vorging. Ritz ist zur Unterstützung der Polizei eingesetzt worden. Die Kämpfe dauern noch an. Bis jetzt wird ein Toter gemeldet. Wie hoch die Zahl der bisher Verletzten ist, steht nicht fest.



Die Erste Raumbottillotte besucht die Rheinhäfen. Die Erste Raumbottillotte, die bekanntlich zum Heimattag des R.S. Marineinfanterie in Düsseldorf über den Rhein befährt, ist am Samstagvormittag über Holland in den Rhein gekehrt. In der Nähe von Holland wurde die Raumbottillotte durch ein holländisches Torpedoboot beim Einfahren in die holländischen Hoheitsgewässer gestoppt. Die Erste Schnellbottillotte wird ihre beabsichtigte Rheinfahrt, zu der sie in diesen Tagen ausföhrte, ebenfalls planmäßig durchführen. Es ist dies seit 25 Jahren das erste Mal wieder, daß deutsche Kriegsschiffe Rheinaufwärts fahren und auf dem Rhein die deutsche Kriegsschiffahrt zeigen.

Die Beilegung der letzten Toten von Zeche „General Blumenhof“. Samstagnachmittag wurden die letzten drei Opfer der Schlaganfallstroppe von „General Blumenhof“ auf dem Kommunalfriedhof in Kiedinghausen unter starker Teilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Ein Vertreter der Gausleitung überbrachte die letzten Grüße der Partei und der Däz, und legte Kränze im Auftrage von Dr. Leg und Gausleiter Dr. Wagner nieder.

Die große Jandausstellung „Das deutsche Damwild“ wurde am Samstagmittag feierlich durch den stellvertretenden Landesälteste, Ministerialdirektor G e b. in Anwesenheit von vielen Ehrenvätern in München eröffnet. Unter diesen sah man u. a. den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, die Reichstagsabgeordneten und die Landesälteste Rüdiger-Schöler und S p e n g e r-Dellen, weiter Vertreter der Partei und der Wehrmacht, sowie die Vertreter der Landesverbände Kroll, Solberg und Dörflinger. In einer Ansprache erklärte Ministerialdirektor Geb. die Ausstellungsmittel einen wertvollen Einblick in den Entwicklungsstand, die Lebensweise und die Lebensbedingungen des Gamswildes und sei für die Hege und Pflege, für die Vermehrung und Verbesserung des Bestandes an dem wertvollen und für die Gestaltung des Landschafts so bedeutungsvollen Tieres. Als Standort des deutschen Gamswildes seien lediglich drei Viertel der Gesamtfläche unseres Hochgebirges zu betrachten. Diese Heimat der Gämse liege aber in Gefahr, in ihrer Ausdehnung immer mehr eingeengt zu werden, insbesondere durch den immer mehr zunehmenden Sommer- und Winterverkehr in den Bergen.

30 Reichstörche bei einem Trümmereinsatz. Beim 52. Allgemeinen Schützenfest in Billis erregte sich ein bedauerlicher Unfall. Eine mit mehreren hundert Zuschauern besetzte Tribüne brach, anheimelnd infolge Überbelastung, zusammen. Aus den Trümmern wurden 30 Personen geborgen, die sofort dem Krankenhaus zugeführt wurden. Bis auf vier schwerer Verletzte wurden alle übrigen nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatologie beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	11. Juli 1937	12. Juli		
Ozessart	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Lufttemp. auf 0° und Normaldruck . . . . .	74.7	75.3	75.5	75.9
Lufttemperatur (Tagesmittel) . . . . .	12.7	16.9	14.7	14.8
Relative Feuchtigkeit (Tagesmittel) . . . . .	77	66	70	70
Windrichtung und -Stärke . . . . .	SW 4	SW 4	SW 4	SW 2
Niederschlagshöhe (Millimeter) . . . . .	—	0.2	0.0	—
Wetter . . . . .	wolfig	wolfig	wolfig	heiter
11. Juli 1937: höchste Temperatur: 18.2.				
Tagesmittel der Temperatur: 14.8.				
12. Juli 1937: Niedrigste Nachttemperatur: 10.3.				
Sonnenleuchtensdauer am 11. Juli 1937:				
vormittags — Std. 40 Min.		nachmittags 4 Std. 5 Min.		

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Montag, Dienstag, Mittwoch  
der Film, der im  
„Deutschen Kino“  
auf der Pariser Weltausstellung  
Rekord-Besucherzahlen erreichte

**Film-Palast**  
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

## Drei Mädels um Schubert

Nach dem Dreimäderhaus-Roman  
von R. Hans Barisch  
Also nicht die Operette vertont

**Film-Palast**  
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

**PAUL HÖRBIGER**  
als Schubert  
singt nicht, er spielt die Rolle  
**Maria Andergast**  
**Gretl Theimer**  
**Else Elster**

**Film-Palast**  
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

... und wir empfehlen unseren  
Besuchern sich diesen ganz  
besonderen Genuß bei unserer  
guten Tonwiedergabe  
nicht entgehen zu lassen.

**Film-Palast**  
Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

## WALHALLA

Film und Varieté  
Wo. 4, 6, 8, 10, So. 3 Uhr

Heute letzte Aufführungen  
des so erfolgreichen Programms:

„Arme kleine Inge“

Morgen zum ersten Male:

„Gordian der Tyrann“

Weiße Ferdi wieder in einer  
großzügig durchgeführten  
Doppelrolle, wie er sie seit  
den „Seehunden“ nicht mehr  
spielte, eine Leistung, die er  
hier überbietet und wieder ganz  
groß in Fahrt kommt!  
Sie werden Freude  
an diesem Film haben!

## RADIO

Reparaturen — Antennenbau  
Das große Fachgeschäft  
für Radio und Musik

**A. L. ERNST**  
Tausendstraße 13 u. Rheinstr. 41

Mottenschutz  
Ungeziefer-Bekämpfungsmittel

sicher wirkend  
Wo sind sie?

bei R. Brosinsky, Bahnhofstr. 13 — Ruf 24944

## † Sterbefälle in W. Biebrich

Margarete Diefenbach, geb.  
Sammel, Geb. 18. 3. 7.  
Rathausstr. 18, 7. 8. 7.  
Luise Weber, geb. Rohr-  
mann, Geb. 18. 4. 7.  
Wilhelm-Kalle-Str. 26,  
7. 9. 7.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres  
lieben Vaters sowie für die Kranz-  
und Blumenspenden sagen wir unseren herz-  
lichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Toni Trinder.**

Wiesbaden, den 12. Juli 1937.  
Rüdesheimer Str. 36

## Frau Mina Menche

geb. Kuch.

Auf Wunsch der Entschlafenen fand die Bestattung in aller  
Stille statt. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fischbach für  
die frostsreichen Worte sowie allen Bekannten für die herz-  
liche Teilnahme.

In tiefer Trauer:

**Karl Menche, Albert Menche.**

Wiesbaden (Bleichstraße 13), den 12. Juli 1937.

## Bersteigerung.

Mittwoch, den 14. u. Freitag, den 16. Juli,  
jeweils 9½ Uhr beginnend, versteigere ich i. d.  
im Totale

**40 Tausendstraße 40**

1 schwarz. Damensim. mit rosa Seidenbezug u. pol.  
Leopold u. Vortieren. Näh. Salonmöbel. Schlaf-  
zimmer, elfenbein u. eich. franz. Doppelbett mit  
Kohlbarmatzen, einzelne u. enale pol. u. Metall-  
betten. Matrasen. Rohd. u. Holle. Federma-  
tressen. Chaiselongue. Sessel. Korbmöbel. Sekretär.  
Schreibtische. Büfett. Kredenz. Ausziehbüchse. Jim-  
-Tische. enale u. einzelne Stühle. Kleiderbügel.  
Schuh- u. Schuhkommoden. Kleiderkasten. Stuhl-  
garderobe. Bilder. mehrere Trumeaux u. andere  
Siegelt. auch ohne Rahmen. Uhren. Regulatoren.  
Lamp. Ständerlamp. Grammophon. gute Geigen.  
Cello. Gitarre. Hellparate. 1 großes Karmas.  
Aufstellkuchen. Sch. u. Kaffeemaschine. Goldschloß.  
Küchenschloß. Korksteiner. Eisfach. ein. Hahnen-  
korn. email. Badewanne. Gasbadkoben. email.  
Gasheerde mit Gashöfen. Ofenherden. ein. roter  
Leopold (2x3,15 m). Bettumtöndung. Hausball-  
töndung. Kleiderkasten. Kinderwagen. 1 Paar hohe  
Stiefel (Gr. 42) u. and. mehr  
freimillig gegen Barzahlung. Benützung Dienstag.

Wilhelm Klapper, Versteigerer und Schätzer.  
Übernahme von Versteigerungen aller Art.

## Meine

verkaufen Weinkarten und Weinlisten



aus unseren Werkstätten. Repräsentativ im  
Gewand und nachhaltig in der Wirkung sind  
diese die richtigen und tüchtigen Verkäufer.  
Verlangen Sie unsere unverbindliche Beratung

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden**  
WIESBADENER TAGBLATT  
Tagblatthaus, Langgasse 21 • Fernruf 50631

## Billardspieler

finden in der  
Wels- u. Bierstra-  
BENDER  
Gerichtsstraße 5  
gutes  
Dorfelder Brett.

## Büro-Möbel

preiswert  
**W. GRASE**  
Bürobedarf  
am Schillerplatz

## Verstärkter echter Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit  
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus  
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-  
Nadelbäume hergestellt wird.  
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein  
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig  
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,  
Ischias, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt  
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln  
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in  
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie  
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf.  
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

**Drogerie „Fugiea“ Tauber**  
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 22121



## Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in  
Brief- u. Kartenform,  
Besuchs- und Dank-  
sagungskarten mit  
Trauerand, Nachrufe  
und Grabreden, Ge-  
denkbücher, Kranz-  
schleifendrucke.  
L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

## Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

### Wiesbaden-Biebrich:

Für Adolfsböde  
und Villen-Kolonie:  
von Werder, Katteler Straße 5.

Kreuzenstraße:  
Eimer, Rathausstraße 42.

Burgallee:  
Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Frankfurter Straße:  
Bäckeri Wm. Frankfurter Str. 9.

Heppenheim Straße:  
Bäckeri Wm. Frankfurter Str. 9.

Mainzer Straße:  
Bräuer, Mainzer Straße 11.

Kathausstraße:  
Eimer, Rathausstraße 42.

Wiesbadener Allee und Villen-  
Kolonie:  
von Werder, Katteler Straße 5.

Wiesbadener Straße:  
Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

### Wiesbaden-Chausseehaus:

Werner, Unter den Buchen.

### Wiesbaden-Dohheim:

Jacob Koth, Wilhelmstr. 2.  
Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.  
Anton Bohland, Wiesbad. Str. 27.

Ernst Dehmer, Dohheimer Str. 171.  
Hans. Jank. Dohheim. Siedelung.  
Kohlbedstraße.

### Wiesb.-Schierstein:

Klein, Jahnstraße 1.



Mittwoch, den 14. Juli:  
Ferienfahrt nach St. Goarshausen mit  
D. „Drachenfels“. Abfahrt W.-Biebrich  
10.07 Uhr. Rückkehr 19.55 Uhr.  
Fahrpreise lt. Handzettel.

Ferner: Große Fahrt ins Blaue:  
mit D. „Lohengrin“. Abfahrt ab  
Wiesb.-Biebrich 15.00 Uhr. Rückkehr  
19.30 Uhr. Total-Fahrpreis RM. 1.-

Donnerstag, 15. Juli: nach  
Frankfurt/M. und zurück. Abfahrt ab  
W.-Biebrich 8.30 Uhr. Rückkehr 19.45 Uhr  
in Frankfurt/M. ca. 4.00 Uhr. Aufenthalt.  
Halbe Eintrittspreise in Tier- u. Palmen-  
garten. Total-Fahrpreis nur RM. 1.-  
Bei allen Fahrten Musik an Bord.

## Köln - Düsseldorf

Die großen weißen Schiffe

Auskunft, Fahrpläne u. Ferienhandzettel bei sämtl.  
Reisebüros sowie Agentur W.-Biebrich, Tel. 6044 45.

Gibt den Tieren  
süßes  
Trinkwasser!

## Füllhalter-Reparaturen

sofort u.  
zuverlässig

**Koch am Eck**  
Michelsberg

## Gut und billig!

Geräte zum Einkochen

Fruchtpressen . . . ab 6.90  
Einkoch-Apparate n. Therm.  
verz. 3.90, email. 6.75  
Saffteut mit Ring la 1.00  
Geleegläser . . . ab 1.10  
Einkochgläser mit Deckel  
u. la Ring, 1 Liter . . . 28  
Diekmilchschalen 2 St. . . 25  
Zitronenpressen . . . ab 1.12  
Trinkhalme . . . 1.50  
Butterkühler . . . ab 3.50  
Eismaschinen  
Obsttortenformen  
Kirscheutkerner . . . ab 2.20  
Cellophan . . . ab 2.20, 38  
Gummiringe, la Qualität  
Süßmostkappen . . . ab 1.10

**L. D. JUNG** Kirchgasse 47  
Tel. 27 213  
Schnellste Zustellung durch Liefersleute.

## Badezeiten im Augusta-Viktoria-Bad.

Während der Schulferien werden die Badezeiten  
im Augusta-Viktoria-Bad bis zum 16. August 1937  
wie folgt festgelegt:

Personen:	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Frauen:	14.00—19.00 Uhr	14.00—19.00 Uhr	14.00—19.00 Uhr
Familienbad:	9.30—13.30 Uhr	9.30—13.30 Uhr	9.30—13.30 Uhr
Samstag:	9.30—13.30 Uhr	9.30—13.30 Uhr	9.30—13.30 Uhr
Sonntag:	8.00—12.00 Uhr	8.00—12.00 Uhr	8.00—12.00 Uhr

Wiesbaden, den 9. Juli 1937.  
Stadt. Badeverwaltung.

**Radio Leffler**  
Kirchgasse 22, Tel. 24453  
Prüfung ihrer Radio-Röhren kostenlos

Lesen Sie täglich im Wiesbadener Tagblatt die  
kleinen Anzeigen, Sie finden  
vielen, das Sie interessieren!

## Krampfader oder geschwollene Beine

behindern jeden Berufstätigen.  
Hier wirken Gummistrümpfe wohltuend.  
Diese sind in verschiedenen Qualitäten  
und Preisen vorrätig und sind unsicht-  
bar unter dem feinsten Florstrumpf zu  
tragen. — Kommen Sie in das gute, alte  
Fachgeschäft zu

**P. A. Stoss Nachf.**  
Tausendstraße 2  
Inh.: Max Helfferich

## Wanzen

u. Brutnester.  
mit Wanzen,  
Geruchlos, farb-  
los, Gar. Erfolg.  
Tüte 75 Pf.  
(3% Str. 10 Pf.)  
Allein zu haben  
Dro. Kinder  
Friedrichstr. 16.



## Umtauschstelle

nur alte Apparate

Nur noch 4 Tage

erhalten Sie

15% Verbilligung  
beim Neukauf

Beispiel: Sie kaufen  
1 Saba 341 W.L., 3 Röhren  
Super . . . . . 264.75

15% billiger bei Rück-  
gabe des alten Gerätes . . 39.75

bar RM 225.—

Anzahlung 43.— RM u. 10 Raten  
à 19.80

Besuchen Sie uns noch heute  
Wir beraten Sie fachmännisch

**RADIO**  
Fach-Geschäft  
Dipl.-Ing.  
**HAUSSMANN & EGGELING**  
Kirchgasse 29 - Ruf 257 88